

Hummelshain: Alte Reimahg-Gebäude könnten bald Geschichte sein

Landkreis reicht Fördermittel an Schlossverein weiter – Alte Reimahg-Gebäude könnten bald Geschichte sein

25. Mai 2018 / 02:59 Uhr



Landrat Andreas Heller (Zweiter von rechts) erhielt eine Ehrenmedaille von den Fördervereinsmitgliedern Claudia Hohberg, Ines Schlenzig, Rainer Berthelmann (von links). Foto: Katja Dörn

Hummelshain. Die laufenden Sanierungsarbeiten am Neuen Jagdschloss in Hummelshain führen besonders an Wochenenden zu einem Andrang, neugierige Besucher recken die Köpfe zum Gerüst und zücken die Kameras. Am Donnerstag klopfte auch der oberste Denkmalpfleger des Saale-Holzland-Kreises an die Schlosstür.

Landrat Andreas Heller (CDU) ist qua Amt berufen, auch Fördermittel nach dem Thüringer Denkmalschutzgesetz zu übergeben. Mit seinem Besuch ist der Förderverein Schloss Hummelshain seinem Ziel ein Stück näher, die Wetterfahne auf dem Badeturm des Schlosses zu sanieren. Heller übergab exakt 999 Euro, die in die Restaurierung der kulturhistorisch wertvollen Turmbekrönung fließen sollen.

Die Wetterfahne ist bereits vor einem Monat abgenommen worden. Dem Metallrestaurator wurde dabei offenbar, wie zerschissen allein der Kaiserstiel ist, auf dem die Turmbekrönung sitzt. „Ein Wunder, dass nicht vorher alles abgefallen ist“, sagt Rainer Berthelmann vom Förderverein.

Nun soll das Stück aus Kupferblech wieder so aussehen, wie es Ernst von Ihne entwarf. Zeichnungen des Schlossarchitekten liegen dem Förderverein glücklicherweise vor. Ein Fabelwesen thront als Richtungsgeber an einer Seite der Wetterfahne. „Es ist eine Mischung aus Engel, Seeungeheuer und Putte, einer Kindergestalt“, erklärt Vereinsvorsitzender Rainer Hohberg. „Solche Dinge sind auch künstlerisch sehr interessant.“

Etwa 5000 Euro kostet die fachmännische Wiederherstellung. Für den Förderverein ist die Wetterfahne das Jahresziel, die Erlöse aus Veranstaltungen wie „Schlemmen im Schloss“ sollen in das Vorhaben fließen, sagt Hohberg.

Erfreulich für den Verein ist auch, dass sich – trotz fehlender Wetterfahne – der Wind am Schloss dreht. So erzählen die Mitglieder dem Landrat, dass sie sich so einigen Unmut anhören mussten, als die Fördermittelzusage für das Jagdschloss bekannt wurde. Der Verein konnte bekanntlich 1,53 Millionen Euro von Bund und Land akquirieren, um dringend notwendige Reparaturen in Auftrag zu geben. So soll besonders das Dach repariert und das Gemäuer trockengelegt werden.

Einigen gefiel das aber nicht, denn der eigentliche Besitzer blieb jahrelang seine Versprechungen schuldig, das Schloss auszubauen. Nun profitiere er vom Fördergeld, lauteten die Vorwürfe.

Der Verein hat aber allein für das Schloss Augen, „wichtig ist, was auf dem Dach passiert“, sagt Hohberg. Sie wollen das letzte in Thüringen erbaute Schloss für die Nachwelt erhalten.

Seitdem aber die Bauarbeiten begonnen haben – „das Hämmern hört man im ganzen Dorf“ – gebe es einen Mitgliederzuwachs im Verein, vor allem Einwohner aus Hummelshain wollen sich engagieren.

Landrat Heller dankte den Vereinsmitgliedern für ihren Mut und ihre Kraft, „es hängt ja auch viel Freizeit dran“.

Der Schlossverein muss jährlich die neuen Bauaufträge auf den Weg bringen. In diesem Jahr verzögert sich das Prozedere wieder durch den erst sehr spät verabschiedeten Bundeshaushalt, erklärt Hohberg. Wohl erst im Herbst könnten die Fördermittel des Bundes ausgereicht werden, bis dahin will offenbar auch das Land seinen Anteil nicht dazugeben. Die Crux: Bis März 2019 muss das Geld aber verbaut sein. Der Verein kann also wieder nur das tun, was er die letzten 20 Jahre schon getan hat: Druck machen.

Die Ehrenamtlichen danken aber auch und ließen jetzt eine Ehrenmedaille von der Jenaer Künstlerin Gerlinde Böhnisch-Metzmacher gestalten. Landrat Heller war der Erste, der sie in Empfang nehmen durfte.

Er sicherte bei seinem Besuch auch zu, mit einem Problem auf dem Schlossgelände zu helfen. Die alten Überbleibsel des früheren nationalsozialistischen Rüstungswerks Reimagh könnten möglicherweise bald Geschichte sein. Die Baracken, die zugewachsen auf dem Schlossgelände verteilt stehen, dienten am Ende des Zweiten Weltkrieges als Krankenhaus für Zwangsarbeiter des NS-Regimes. Sie sind jetzt komplett verfallen, die Dächer brechen ein. „Weg damit“, stimmte Heller zu. Sein Umweltamt hatte bei einer Fledermaus-Begutachtung zuletzt in Aussicht gestellt, dass der Abriss als Ausgleichsmaßnahme für den Bau von Windrädern bezahlt werden könnte. Das wird nun geprüft.

Der Förderverein führt online ein Bautagebuch, abrufbar unter: <http://foerderverein-schloss-hummelshain.de>

Katja Dörn / 25.05.18
ZOR0149519056